

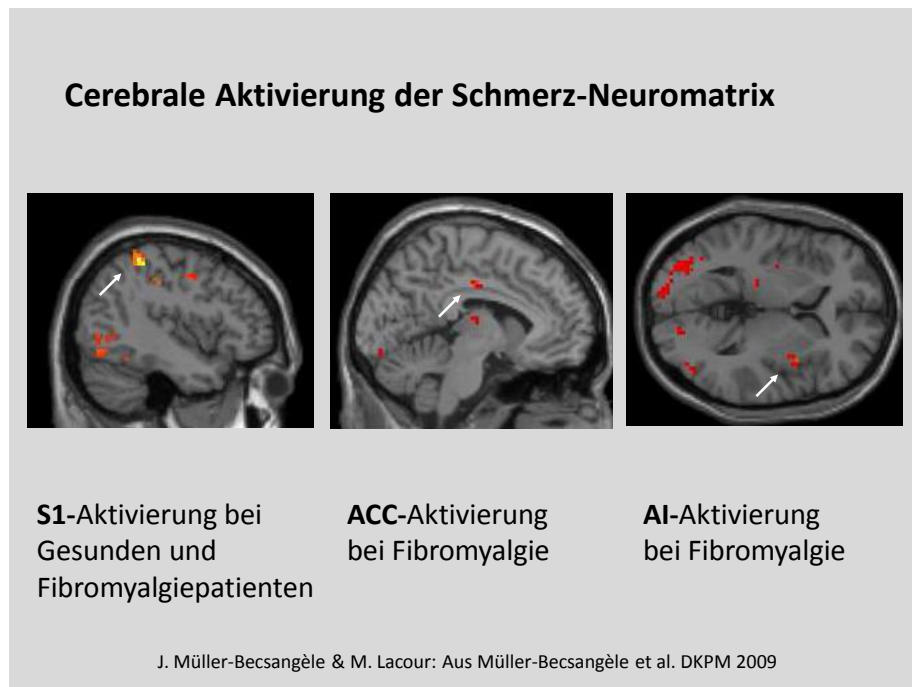
dr. michael lacour

facharzt für psychosomatische medizin und psychotherapie ·
innere medizin - rheumatologie · umweltmedizin
zusatzbezeichnung naturheilverfahren, akupunktur

dr. michael lacour · 77933 lahr · bei der stadtmühle 1

Fibromyalgiesyndrom

Es handelt sich um eine, durch Muskelverspannungen bedingte, Schmerzsymptomatik im Bereich der Sehnenansatzstellen und der Muskulatur. Das Fibromyalgiesyndrom kann als Stressreaktion der Muskulatur (primäre Fibromyalgie), oder in Zusammenhang mit entzündlich-rheumatischen Gelenkerkrankungen (sekundäre Fibromyalgie) entstehen. Im weiteren Krankheitsverlauf kommt es durch den chronischen Schmerzreiz zu einer Absenkung der Schmerzschwelle und Sensibilisierung der Schmerz-Neuromatrix im Gehirn.



77933 lahr

bei der stadtmühle 1

tel: 07821-9807724

fax: 07821-9807725

praxis@michael-lacour.de

www.michael-lacour.de

Die Schmerz-Neuromatrix ist aus zwei Systemen aufgebaut, einem System für die sog. somatosensorisch-diskriminativen Funktionen (Vermittlung der Schmerzlokalisierung und Schmerzstärke) und einem System, welches die schmerzbezogenen Gefühle (Affekte) verarbeitet. Die Aktivierung letzteren Systems führt zu einer verstärkten Schmerzwahrnehmung.

Zum ersten System (das somatosensorisch-diskriminative Funktionen erfüllt) gehört der sog. **S1-Cortex**. Dieser wird bei Schmerzreizen (oder sogar beim Betrachten von Bildern, die schmerzhafte Begebenheiten in Alltagssituationen zeigen) sowohl bei Gesunden, als auch bei Fibromyalgiepatienten aktiviert. Bei letzteren kommt es aber zusätzlich zu einer verstärkten Aktivierung des zweiten Systems im Bereich des **anterioren cingulären Cortex (ACC)**, sowie der rechten **anterioren Inselregion (AI)** und damit zu einer verstärkten Schmerzwahrnehmung.

Bei der **primären Fibromyalgie** ist ein komplexes Therapieprogramm bestehend aus einer medikamentösen Therapie zur Anhebung der Schmerzschwelle (Antidepressiva) und Behandlung der neuronalen Sensibilisierung (Pregabalin), sportliche Aktivierung (Kreislauf- und Ausdauertraining), Entspannungsübungen (z.B. Körper nachspüren, Achtsamkeitsmeditation), selbst durchführbare Maßnahmen zur lokalen Durchblutungsförderung (z.B. Kneippsche Güsse), sowie eine psychotherapeutische Begleitung von Bedeutung. Durch die Psychotherapie soll eine Reduktion und bessere Verarbeitung von Stressfaktoren (z.B. im Arbeitsbereich, in zwischenmenschlichen Kontakten oder in der Bewältigung von schwierigen Kindheitsbelastungen) erreicht werden. Ferner sollen depressive Symptome und katastrophisierende Gedanken verbessert werden, die nachweislich die zentrale Schmerzsensibilisierung fördern, oder die Schmerzschwelle absenken. Die Behandlung erfolgt zumeist als Kurzzeittherapie über einen Behandlungszeitraum von einem ½ Jahr und wird bedarfsweise in eine Langzeittherapie überführt, da Therapieerfolge häufig nicht schnell erzielt werden können.

Bei der **sekundären Fibromyalgie** steht die entzündungshemmende, medikamentöse Therapie im Vordergrund.